

Nele Brockhoff

Ich denke,
dass ich auf
einiges in
ein paar Jahren
anders
antworten
werde.

Luther-Verlag

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-7858-0812-2

© Luther-Verlag, Bielefeld 2023

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlag und Satz: Nele Brockhoff, Dortmund
Druck und Bindung: Rudolph Druck oHG, Schweinfurt
Printed in Germany

VORBEMERKUNG 8

GLOSSAR 114

LITERATUR-
VERZEICHNIS 126

DANK 128

12	WOFÜR LEBST DU?
28	WODURCH WIRD DEIN LEBEN BESTIMMT?
36	WELCHE DINGE IN DEINEM LEBEN KANNST DU NICHT BEEINFLUSSEN?
42	WORAN ZWEIFELST DU?
56	WAS BRAUCHT EIN MENSCH, UM EIN GUTES LEBEN ZU LEBEN?
64	WAS PASSIERT NACH DEINEM TOD?
78	WAS BLEIBT VON DIR ÜBRIG, WENN DU NICHT MEHRDA BIST?
86	WARUM GIBT ES DEN MENSCHEN?
98	WARUM GIBT ES NOT UND LEID AUF DER WELT?
106	WOHER KOMMT DIE WELT?

ANTWORTEN AUF PRINZIPIELL UNENTSCHEIDBARE FRAGEN

Ist jemand, der verstorben ist, für immer weg? Warum gibt es den Menschen? Woher kommt die Welt? Im Laufe unseres Lebens kommen wir alle früher oder später mit solchen prinzipiell unentscheidbaren Fragen, wie sie der österreichische Physiker, Kybernetiker und Philosoph Heinz von Foerster definiert, in Berührung. Etwa dann, wenn ein geliebter Mensch stirbt, aber auch wenn ein Mensch geboren wird, kann man sich die Frage stellen: War dieser Mensch schon da, bevor er auf die Erde kam? Wenn man in die Medien schaut, kann auch die Frage aufkommen: Warum hatte ausgerechnet ich das Glück, in einem privilegierten Land wie Deutschland geboren worden zu sein und warum hatten andere dieses Glück nicht? Ich habe den Eindruck, dass es vielen Menschen heute unangenehm ist, solche Fragen offen zu beantworten. Über Religion im Allgemeinen und ihre gesellschaftlichen sowie politischen Herausforderungen und Probleme, die sie nun mal mit sich bringt, wird viel diskutiert. Darüber jedoch, wie man selbst Glaubensfragen beantwortet, redet kaum jemand offen.

Vorbemerkung

Menschen sind von Natur aus neugierig und die einzigen Lebewesen auf der Erde, die sich mit diesen existenziellen Fragen auseinandersetzen können. Im Bestreben, die eigene persönliche Entwicklung voran zu treiben und sich selbst auf der Welt zu verorten, entsteht in uns das Bedürfnis abschließende Antworten zu finden. Fakt ist aber, dass wir bis heute schlicht nicht wissen, wohin ein Mensch nach dem Tod geht oder was vor dem Urknall gewesen ist. Wir können die wildesten Theorien aufstellen oder versuchen, die Fragen so nüchtern wie möglich zu beantworten. Am Ende können wir weder wissenschaftlich begründen, dass unsere Antworten richtig, noch, dass sie falsch sind.

Sich dieser Unsicherheit auszusetzen kann bedrohlich wirken. Erst wenn eine sehr große Gruppe sich darauf einigt, dass eine bestimmte Frage so und so verbindlich zu beantworten ist, fühlen wir uns auch als einzelne Menschen in dieser Annahme bestätigt. So wurden noch vor wenigen Jahrhunderten unentscheidbare Fragen in der westlichen Kultur durch die, von der christlichen Kirche vorgegebenen Dogmen und Regeln beantwortet. Diese öffentlich anzuzweifeln konnte streng verfolgt und schlimmstenfalls mit dem Tode bestraft werden.

Mit der Reformation und später durch Vertreter der Aufklärung wurde das kirchliche Weltbild öffentlich infrage gestellt. Die Menschen entwickelten ein eigenes religiöses Selbstbewusstsein und lösten sich zunehmend von der Vorstellung des kirchlichen Machtanspruchs. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung nach dem zweiten Weltkrieg in den 1960er Jahren gewannen die Menschen an finanzieller Sicherheit und besseren Bildungsmöglichkeiten. Das alltägliche Leben war jetzt nicht mehr bestimmt von der Not, die eigene Familie zu ernähren. Stattdessen boten sich den Menschen zahlreiche Angebote, ihre neugewonnene Freizeit selbst zu

gestalten. Im Fokus der Lebensgestaltung stand nun das Streben nach Selbstverwirklichung. Die Kirche und ihre festen Strukturen wurden dabei nicht nur als nicht mehr zeitgemäß, sondern teilweise sogar als Einschränkung wahrgenommen. Die Freiheit der medialen Berichterstattung bietet den Menschen bis heute ein immer größeres Spektrum an individuellen Weltanschauungsmöglichkeiten. Zudem wurde das religiöse Feld in Deutschland durch Zuwanderung erweitert. Die einzigartige, durch die Kirche vorgegebene Vorstellung von der Welt ist mit diesen Entwicklungen nahezu aufgelöst worden.

Heute können wir uns Antworten auf existenzielle Fragen aus einer Vielzahl von Glaubensentwürfen frei auswählen, ohne dass uns durch Staat, Kirche oder andere vorgefertigte Ansichten aufgedrückt werden. Die Glaubenspraktiken, die uns die christlichen Kirchen heute z.B. in ihren Gottesdiensten bieten, werden von den meisten Deutschen nicht mehr wahrgenommen. Allerdings versammelt sich die Mehrheit der Deutschen auch in keiner anderen Einrichtung oder Gemeinschaft, um Glaubensfragen zu bearbeiten. Die Beantwortung unentscheidbarer Fragen wird zur individuellen Aufgabe. Inspirationen dafür finden wir in den verschiedensten Religionen wie dem Buddhismus, Hinduismus, Judentum, Islam, Christentum oder auch in der Anthroposophie und Esoterik.

So stehen wir heute also vor der anfangs erwähnten Unsicherheit: Unsere individuell gefundenen Antworten auf Glaubensfragen finden keine Bestätigung durch eine relevant große Gruppe. Einige Menschen befürchten daher, ihr Weltbild könne naiv oder zu esoterisch wirken. Andere sind durch die große Auswahl von Glaubensentwürfen überfordert. Schließlich kann das eigene Weltbild je nach Tagesform variieren, es entwickelt sich mit der eigenen Persönlichkeit weiter oder kann vollständig andere Formen annehmen. Indem man sein eigenes Weltbild mitteilt, gibt man

heute einen Teil seiner Persönlichkeit preis. Ich glaube daher, dass es heute viel mehr Mut erfordert, mit anderen über das eigene, religiöse Weltbild zu sprechen.

Mit dem vorliegenden Buch möchte ich Denkanstöße geben. 30 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 35 Jahren geben hier ihre ganz individuellen Antworten auf einige unentscheidbare und existenzielle Fragen. Grundlage war ein mehrseitiger Fragebogen, der von den Antwortenden handschriftlich ausgefüllt wurde. Neben den genannten unentscheidbaren Fragen wurde dabei auch die individuelle religiöse Sozialisation thematisiert. Dabei war es einigen Befragten wichtig, anonym zu bleiben. In diesen Fällen wurden die Namen geändert. Entstanden ist so eine Momentaufnahme, die einen Einblick in einen Teil des religiösen Feldes der jüngeren Generation in Deutschland gibt. Am Ende des Buches findet sich ein Glossar, welches einige wiederkehrende Begriffe kurz erläutert und einordnet.

Vielleicht finden die Leserinnen und Leser sich in einigen Antworten der Befragten wieder oder kommen einfach zu der Erkenntnis, dass man auf der Suche nach Antworten auf Fragen, die das Leben früher oder später stellt, nach wie vor nicht alleine ist.

Nele Brockhoff

Jonas

Lebensmittelchemiker, 28

Katholisch bis ich circa 14 Jahre alt war. Ich bin vor der Kommunion aus der Kirche ausgetreten. In der Schulzeit war ich bis zur 10. Klasse im Religionsunterricht

Marie

Kunsttherapeutin, 26

Ich war erst sehr spät (erst zehn Jahren) Teil einer Christengemeinschaft und wurde mit elf Jahren auf eigenen Wunsch hin getauft.

Mit 14 Jahren bin ich auch zur Konfirmation gegangen. In dieser Zeit war ich regelmäßig in der Kirche. Ich glaube, die Konfirmation nennt ich Friedlosigkeit. Jetzt gehe ich aber nur noch an Weihnachten in die Kirche und fühle mich dort nicht mehr zugehörig. Religion spielt momentan keine bedeutende Rolle in meinem Leben.

Ich lebe für mich.

Ich lebe um zu erleben,
mich zu entdecken,
die Welt zu entdecken.

Marie

Schülerin, 16

Ich bin evangelisch.
und bin auch Weihnachten
in die Kirche gegangen.
Ich bin auch konfirmiert.

Ich lebe für

Familie, Liebe, Freundschaft,

Spaß, gutes Essen,

das Meer und den Strand.

Tiere 

weil sie

anders als Menschen sind,

und meist fröhlich.

für diese
wundervollen kleinen
vielen Momente:

Sommerabend-Wind,
Mondnächte,
Sonnenchein,
Das Glitzern von Wasser,
neugeborene Lämmer,
der Duft von Heu,
Liebe,
Sternenhimmel,
weiche Fellnasen,
Lachen mit Freunden,
einen Kuss,
Das Rauschen vom Meer...

usw....

Annika

Designstudentin, 23

Ich wurde katholisch getauft, feierte Kommunion, wurde Messdiener und wurde auch gefirmt. Die Religion prägt mein Leben durch ihre Feiertage, ihre Werte, aber vor allem durch die Gemeinde. In unserer Kirchengemeinde war immer viel los. Ob Veranstaltungen von der Gemeinde oder den Messdienern, dort kam man zusammen und traf Freunde. Und in der evangelischen Kirche im Ort genauso, außerdem gab es dort Chöre und Musikunterricht.

All das schätzen beinahe alle in meiner Familie sehr, so haben sich meine Großeltern immer engagiert, so machen es meine Eltern auch. Mama in der kath., Papa in der evangelischen Kirche. Ich bin etwas kirchenfaul geworden. Aber ich weiß gute Gemeinden sehr zu schätzen und möchte irgendwann meinen Teil zurückgeben.

Um meine
Lebensaufgabe
zu
erfüllen.

Als Jugendliche ist mir diese
relativ früh bewusst geworden -

Verantwortung dafür
übernehmen zu wollen,
eine lebenswerte Zukunft
für alle zu gestalten.

Renja

Biologiestudentin, 23

Religion spielte für mich
selbst immer eine untergeordnete
Rolle. Ich bin zwar evangelisch
und auch getauft und konfirmiert,
aber selbst würde ich mich als
Atheisten beschreiben.

Mein Leben wird durch
Gesetze und Regeln
bestimmt,

die der Staat erschaffen hat.

Aber

auch durch

Erwartungen

meiner Mitmenschen und
meinen eigenen Erwartungen.

Josie Lee

Schülerin, 18

Ich war gar nicht getauft
und durfte mir mit glaube
ich 7 Jahren aussuchen ob
und welche religion ich
angehörig sein möchte. Ich bin
jetzt katholisch und würde mehr
unterstützung von der Familie
haben im Thema religion

Zur Zeit vor allem durch
die Schule aber auch
durch meine Tiere und
man kann auch
nicht verleugnen das

Mein
Handy
mein Leben etwas
bestimmt.

Zufall und die Liebe
bestimmt aber auch mein Leben

Durch Genetik und Umfeld.

Unser gefühlter
"freier Wille"

WODURCH
WIRD DEIN
LEBEN
BESTIMMT?

ist das Resultat eines
Prozesses in UNSEREM Gehirn
welches sich auf Basis
der teils vererbten Strukturen

und der

fortlaufender Prozessierung
durch unser Umfeld
auswertet.

Also bestimmt wird man
von Außen wie auch innen.